Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 5: **Jazz : in der Schweiz bewegt er sich = ce qui bouge en Suisse = in Svizzera si muove = how Switzerland got rhythm**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

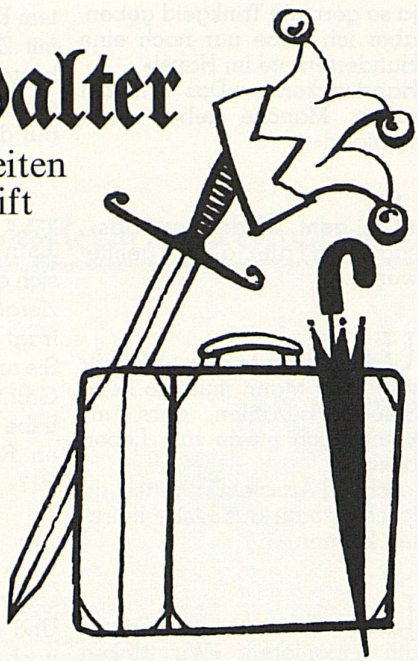
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 5/1989



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

Der Hollywood-Star kommt von der Party nach Hause.
«Na, wie war's?» fragt ihn sein Butler.
«Tja, also, wenn ich nicht dagewesen wäre, hätte ich mich gelangweilt!»

Theaterdirektor: «Was, Sie wagen es, während der Sterbeszene zu lächeln?»
Schauspieler: «Bei Ihrer Gage ist der Tod eine Erlösung!»

«Bei diesem miesen Theaterstück möchte ich am liebsten nach dem zweiten Akt gehen!»
«Warum nicht nach dem ersten?»
«Weil da der Andrang an der Garderobe zu gross ist!»

Mit letzter Kraft erreicht der Schiffbrüchige im Rhein das rettende Ufer. Schon kommt ein Basler Zöllner und erklärt: «Den Trick kennen wir schon! Wo ist Ihr Gepäck?»

«Woran ist Ihr Mann gestorben?»
«An Rechthaberei!»
«Das gibt es doch nicht!»
«Doch, schon. Er sagte, das ist doch niemals Knollenblätterpilz!»

«In Argentinien muss es sehr kalt sein!»
«So, warum denn?»
«Alles Fleisch von dort ist tiefgefroren!»

Sohn: «Gibt es eigentlich fliegende Fische im Rhein?»
Vater: «Selbstverständlich, nur so können die überleben!»

Zwei englische Lords treffen sich im Klub: «Wie ich höre, haben Sie Ihre Frau beerdigen müssen, Sie Ärmster!»
«Was sollte ich machen, sie war tot!»

Es sagte die alte Dame: «Ich habe einen Hund, der immer knurrt, einen Papagei, der fluchen kann, einen Kater, der ewig herumstreunt, und einen Kamin, der qualmt – warum hätte ich heiraten sollen?»

Nach einem entsetzlich schlechten Spiel fragt der Tennisspieler seinen Partner: «Was soll ich dem Balljungen geben?»
«Am besten Ihren Schläger!»

Unter Kollegen: «Glaubst du, dass eine Frau ein Geheimnis für sich behalten kann?»
«Aber ganz bestimmt. Meine Frau und ich waren schon monatelang verlobt, bevor sie es mir sagte.»

Der Reporter fragte eine Hundertjährige:
«Haben Sie überhaupt noch irgendwelche Sorgen?»
«Nein, seit mein Jüngster im Altersheim ist, habe ich keine mehr!»

Huber, der sein Konto schon seit Wochen überzogen hatte, erhielt von seiner Bank folgenden Brief: «Sehr geehrter Herr Huber, wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie zu dem alten System zurückkehren würden, wonach Sie Ihr Guthaben bei uns haben!»

Unter Freundinnen.
«Der Mann, den ich einmal heirate, muss ein Held sein!»
«Was? Aber so schlimm siehst du doch gar nicht aus!»

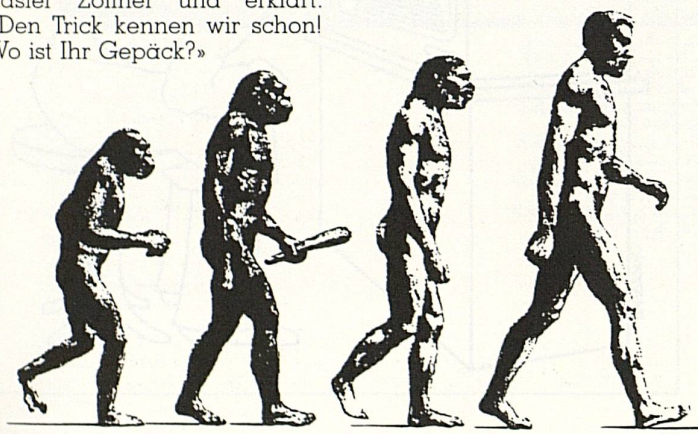
Drogistin zu ihrem Mann:
«Verschwinde bitte für eine Weile aus dem Laden. Ich kann sieben Flaschen Abmagerungspillen verkaufen.»

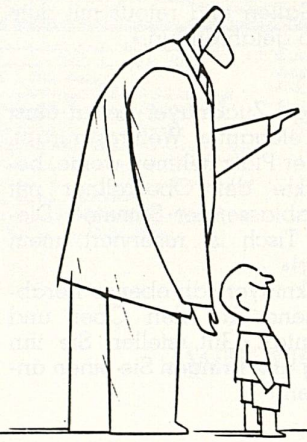
«Ich habe gehört, ihr habt das schöne Bauernhaus auf dem Land aufgegeben. Es war euch auf die Dauer doch wohl zu einsam?»
«Nein, das nicht. Aber andauernd kamen Bekannte, um uns zu fragen, ob es uns nicht zu einsam sei.»

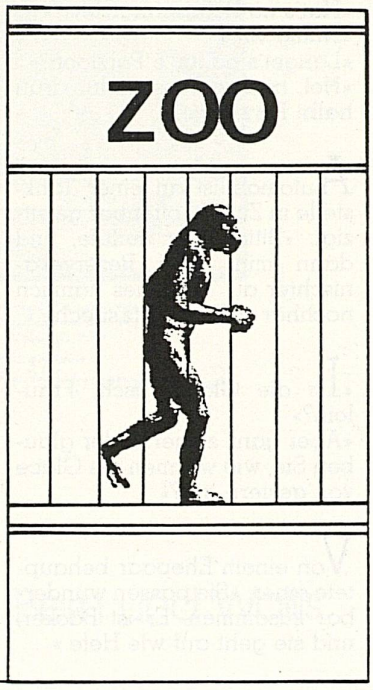
Arzt: «Händ Sie mit de Milchdiät aa-gfange?»
Patient: «Nei, Sie hämmer vergässe z säge, wievil Tröpfe im Tag.»

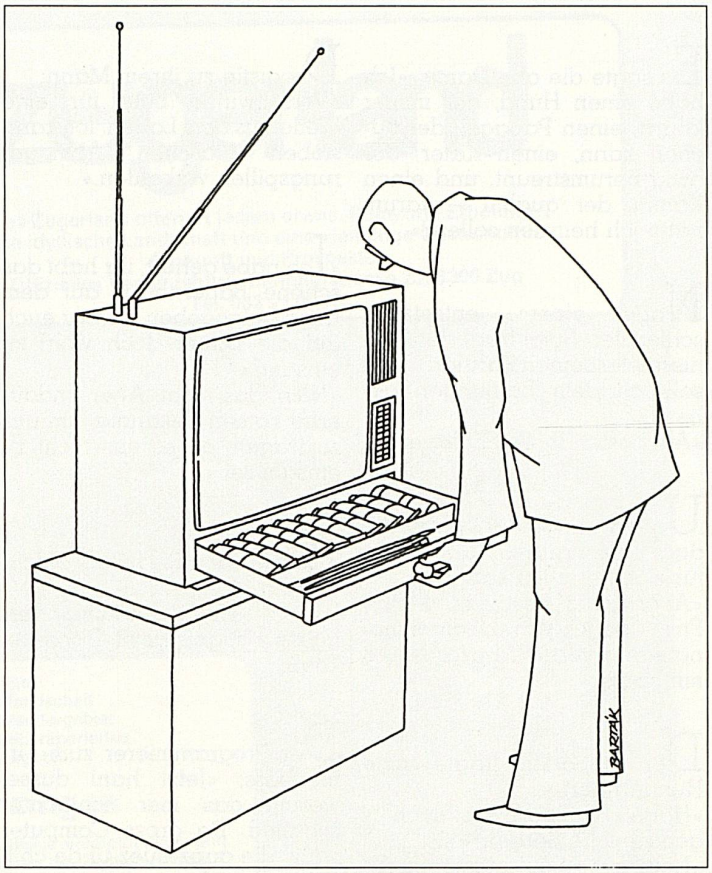
Der Programmierer zum Firmenboss: «Jetzt hani dusse, werum das mer schlächter schaffed. De gross Computer wälzt die ganz Büez uf de chlii Computer ab.»

Ein Gast in einem schottischen Burghotel begegnet spät nachts im Korridorlabyrinth einem Gespenst, das ihm erzählt: «Ich spuke schon 500 Jahre in dieser Burg.» Darauf der Gast: «Toll. Dann können Sie mir gewiss erklären, wie ich hier zur Toilette komme.»









Ein Bub zum Kameraden: «Geschter hani mit mim Vatter über Maitli gredt. Er verschtoht au nüüt devoo.»

Sie zum Gatten: «Jetzt habe ich endlich herausgefunden, warum mein Haushaltungsgeld nie reicht. Du verdienst eindeutig zu wenig.»

Serviertochter zum Koch: «Hät's no Rehgschnätzlets?»
«Nüme vill.»
«Langet's no für e Porzioon?»
«Nei, höchschtens no für drüü halbi Porzioone.»

Automobilist an einer Tankstelle in Zürich, offenbar gewitzigt: «Bitte ganz uuffüle, und dänn mini zwei Reservekanischter au. Ich mues nämlich nochhär en Parkplatz sueche.»

«Ist die Glace frisch, Fräulein?»
«Aber ganz sicher. Oder glauben Sie, wie wärmen die Glace von gestern auf?»

Von einem Ehepaar behauptete einer: «Sie passen wunderbar zusammen. Er ist Bäcker, und sie geht auf wie Hefe.»

Der Buchhalter zum Chef: «Wenn ich nicht endlich mehr Lohn bekomme, nehme ich den mir vom Steueramt offerierten Job als Steuerfahnder an.»

«Wachsed d Fisch eigetli gschnäll?»
«Aber sicher. Min Vatter hät en Hecht gfange, und jedesmol, wän er devoo verzellt, isch dää zäh Santimeter lenger.»

Der Hobby-Velofahrer zur Verlobten: «Heute bin ich mit dem Velo von Zürich nach St.Gallen und wieder zurück gefahren.» Die Freundin: «Toll! Setz dich und erzähle!»
«Geht leider nicht mit Setzen.»
«Und warum nicht?»
«Weil ich von Zürich nach St.Gallen und retour mit dem Velo gefahren bin.»

Carl Zuckmayer betrat einst ein elegantes Weinrestaurant. Als er Platz nehmen wollte, bemerkte der Oberkellner mit herablassender Stimme: «Dieser Tisch ist reserviert, mein Herr!»
Zuckmayer sah ebenso herablassend auf den Ober und meinte: «Gut, stellen Sie ihn weg und bringen Sie einen anderen!»

Hausfrau: «Ich würde Ihnen ja so gern ein Trinkgeld geben, aber ich habe nur noch eine Hunderternote im Haus!»
Handwerker: «Das macht nichts. Manche geben noch weniger!»

«Es geht wieder aufwärts», sagte die Falte, als sie geliftet wurde.

Unter Freundinnen: «Stell dir vor, mein Mann muss so hohe Steuern bezahlen, dass uns kaum noch etwas zum Leben bleibt.»
«Ach, du Ärmste! Da hättest du ja ebensogut aus Liebe heiraten können.»

Jakob will seiner neuen Freundin imponieren. «Wir trinken Martinis», sagt er lässig zum Barmixer.
«Dry?» fragt der.
«Nein, nur zwei!»

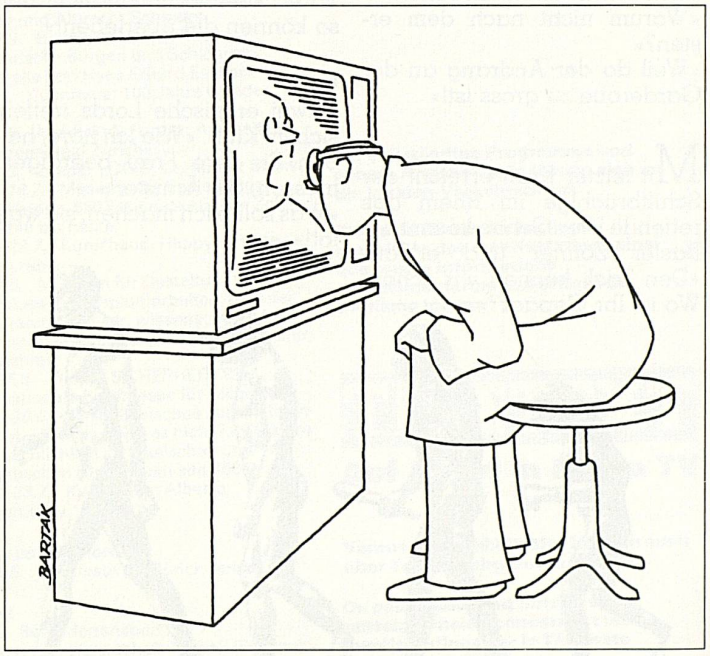
«Gibt's Regen?» fragt der Tourist in Afrika einen Medizinmann. Der zuckt mit den Schultern: «Ich weiss es nicht. Mein Radio ist kaputt!»

Richter: «Sind Sie ein wahrheitsliebender Mensch?»
Angeklagter: «Ja, ich liebe die Wahrheit sogar so sehr, dass ich sie am liebsten für mich behalte.»

Der Zollbeamte brüllt mit rotem Kopf: «Was fällt Ihnen ein, mit Zigarren wollen Sie mich bestechen? Was glauben Sie eigentlich, was ich bin?» Darauf der Tourist besorgt: «Doch nicht etwa Nichtraucher?»

Ein hünenhafter Kerl stellt sich einem einsamen Waldspaziergänger in den Weg und fragt liebenswürdig: «Chönntid Sie nid eme arme Kärli mit echli Gält uushälfe, wo uf de ganze liebe Welt nüüt anders hät als en Revolver mit Schalldämpfer?»

«Ich fische jetzt mit Bierflaschen. Werfe sie ins Wasser. Und dann kommen die Fische hoch, um nach einem Flaschenöffner zu suchen.»

«Und wenn ich dir einen Korb gebe, stürzt du dich tatsächlich vom Eiffelturm in die Tiefe?»
«Aber ganz sicher. Ich habe das bisher immer so gemacht.»

Die Arztgattin stolz zu ihrem Mann: «Denk dir, unser Söhnchen hat heute das erste Wort gesprochen!»
«Mama oder Papa?»
«Nein, sondern: Hydroxyäthylflurazepam.»